

Neue Bücher

Autor(en): **Nobs, Ernst**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1938-1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

Schmidt Franz: Der Weberpfarrer Howard Eugster. Aus seinem Leben und Schaffen. Herausgegeben vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund, 1938, 64 Seiten.

Beim Aufschlagen des Büchleins begrüßt uns das sympathische Bildnis Howard Eugsters, des einstigen Weberpfarrers und späteren Regierungsrates und Nationalrates, des uner müdlichen Freundes und Helfers der Textilarbeiter und ihrer gewerkschaftlichen Organisation. So haben wir ihn während langer Jahre unter uns gesehen, den Ausdruck der Güte und der Menschenliebe im Antlitz und ein klein wenig appenzellischen Schalk in den Augenwinkeln, ein Intellekt voller Verständnis für das Menschliche und ein Herz voll tiefer Frömmigkeit, die sich nie zur Schau trug. Alles Pharisäer- und Zelotentum stand ihm ferne. So haben wir ihn geschätzt und geehrt, und wenn heute von ihm die Rede ist, so wird gewiß auch daran erinnert, daß er nicht anders Karten spielte, es sei denn unter der Bedingung, daß der Reingewinn der Weberkasse zukommen sollte.

Nun zeichnet Franz Schmidt, einer der Redakteure der St. Galler »Volksstimme«, das Lebensbild Howard Eugsters auf Grund sehr eingehender Kenntnis seines Lebensganges und seiner Arbeit und besonders auch seiner parlamentarischen und publizistischen Tätigkeit. Eine Lebensgeschichte, die gleichzeitig auch ein gut Stück der Geschichte der ostschweizerischen Textilarbeiterorganisation und der appenzellischen sozialdemokratischen Partei gibt. So bietet das schmale Büchlein nicht nur das Lebensbild eines im höchsten Maße sympathischen Menschen, der aus dem reichen Bürgertum heraus den Weg fand zu den Notleidenden und Armen, sondern erfreut den Leser und selbst die Freunde des Verstorbenen durch viel Neues, das wir aus dieser gewissenhaften Arbeit erfahren. Dem Genossen Franz Schmidt aber möchten wir Dank sagen für diese bei aller Knappheit der Darstellung und Dokumentierung doch ausgezeichnete Biographie. —o—

Kerr Alfred: Melodien, Gedichte. Editions Nouvelles Internationales, Paris 1938. 170 Seiten.

Vor dreißig Jahren haben wir Alfred Kerrs Dramaturgie »Davidsbündler, das neue Drama« mit der Begeisterung der Jugend für radikale Taten bewundert. Alfred Kerr bahnte sich damit den Weg zu einem der beneidetsten Kritikerposten des deutschen Sprachgebietes. Man verlor ihn nie ganz aus den Augen. Trotz den Schwierigkeiten seines Häckselstils las man seine Kritiken mit Genuß. Er entschädigte durch Fülle der Gedanken in gedrängtester Form. Seine größte Kraft erzeugte sich in der kunstvollen Gestaltung boshaftester, leidenschaftlichster Satire. Hierin blieb er der jüdische Schüler und geistige Nachfahr Heinrich Heines. Inzwischen hat Alfred Kerr die 70 Jahre überschritten, ist den Weg der Emigranten gegangen und veröffentlicht in Paris einen Band lyrischer und politischer Gedichte, einen Band, in dem man neben dem wilden Haßgesang auch das Zarteste und Feinste findet, das Lyrik zu geben vermag.

Wer in Alfred Kerr nur den Kritiker kannte und schätzte, lernt ihn hier als großen Künstler achten und verehren. Möge ihm diese Achtung und Verehrung die Schaffensfreude zu manchem neuen Band Gedichte geben!
Peter.

Deutsches Brevier, Politisches Lesebuch, herausgegeben von Edgar Alexander, Europa-Verlag, Zürich, 264 Seiten.

Diese Anthologie des deutschen Anti-Nationalsozialismus hat die besten Köpfe des Volkes der Dichter und Denker zu Mitarbeitern. Wir nennen von den Einstigen Matthias Claudius, Friedrich Hölderlin, Georg Herwegh, Friedrich Schiller, J. W. Goethe, Heinrich Heine, Jak. Grimm, Ludwig Börne, Friedrich Nietzsche, Ludwig Uhland, Franz Grillparzer, Hugo von Hofmannsthal, Nikolaus Lenau, Arnold Ruge, Wilhelm Sauerwein, David Friedrich Strauß, Aug. von Platen, Richard Wagner, Friedr. Rückert, Ferdinand Freiligrath, Ulr. von Hutten, Joh. Gottl. Fichte, Frei-

herr von Stein, Wilhelm von Humboldt, Immanuel Kant, Friedrich Schlegel, Ferdinand Lassalle, Friedr. Karl Savigny, Anselm von Feuerbach, Georg Gottfried Gervinus, Novalis, Josef von Eichendorff, Artur Schopenhauer usw. »Dieses Lesebuch«, so kündigt der Verlag an, »ist in seiner entwaffnenden Objektivität und kritischen Schärfe, wie auch in seiner systematischen Klarheit und dokumentarischen Vielseitigkeit, der unbestreitbar originellste Aufklärungsbeitrag zum Problem der deutschen Krise. In einer trefflich ausgewählten Folge von Urteilen und Manifesten großer Philosophen und Theologen, Historiker und Psychologen unternimmt es eine radikale Entlarvung der Gewaltssysteme der Diktaturen und totalen Machtbewegungen . . . Es appelliert an die Gewissen und Herzen aller Deutschen und guten Europäer, im Kampfe für Freiheit und Recht dem großen Beispiel der Väter treu zu bleiben. Endlich bringt es in den »Deutschen Bekenntnissen« eine große Huldigung an den deutschen Genius und schließt mit einer erschütternden Manifestation des deutschen Gewissens.«

Es ist eine Freude, in diesen Blättern jenem Deutschtum nahe zu sein, zu dem wir stets in Hochachtung und Verehrung aufgeschaut haben. Notieren wir dieses deutsche Buch, das ein Menschheitsbuch zugleich ist, zu den Bestempfohlenen für den Weihnachtstisch. ×××

Schwyzter Meie. Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte. Herausgegeben von Adolf Guggenbühl u. Georg Thürer. 2. Auflage. Schweizer-spiegel-Verlag.

Im Geiste von Otto von Greyerz' Röseligarte sind diese Mundartgedichte ausgewählt. Neben Gottlieb Jakob Kuhn (1775—1849) und Johann Rudolf Wyß dem Jüngeren (1781 bis 1830), den Dichtern gemütvoller bernischer Mundartlieder, die den echten Volkston so gut trafen, daß ihre besten Dichtungen zu Volksliedern geworden sind, begegnen wir der letzten, kaum von uns gegangenen Dichtergeneration (Adolf Frey, Paul Haller, Meinrad Lienert, Jakob Stutz, Fritz Liebrich, William Wolfensberger, Zyböri = Theodor Bucher

und eine größere Zahl der Jungen und Jüngsten, darunter Julius Oswald Ammann, Peter Bratschi, Simon Gfeller, Sophie Hämmerli-Marti, Jak. Käger, Otto Hellmut Lienert, Emilie Locher-Werling, Dominik Müller, Jos. Reinhart, Fritz Ringgenberg, Albert Streich, Elisabeth Thommen und Georg Thürer. Haben wir noch in der Zeit, da wir auf den Schulbänken saßen, dozieren hören, daß die Schweiz keine Dramatiker und ebensowenig Schauspieler hervorzubringen vermocht habe, so wissen wir seit den Tagen des Weltkrieges nur zu gut, daß dem nicht so ist. Damals hat Jakob Bühler mit seinem »Volk der Hirten« das Eis gebrochen und seither sind ihm eine ganze Schar erfolgreicher Schweizer Dramatiker gefolgt. Wer Cäsar von Arx' »Der kleine Sündenfall« gesehen hat, weiß um diese neue, meisterliche Schweizerdichtung, und im »Füsilier Wipf« sehen wir auch eine Gilde schweizerischer Schauspieler in nicht zu überrtreffender Weise am Werk. Wenn auch das Ueberborden des deutschen Nationalismus uns den Sinn für Welt-offenheit nicht verengern darf, wollen wir doch in den eben genannten Erscheinungen ein wichtiges Stück geistiger Landesverteidigung erkennen. Unter diesem Gesichtspunkt auch seien unsere Freunde nachdrücklich auf die sehr verdienstliche Herausgabe dieses neuen Hausbuches schwyzerdütscher Lyrik aufmerksam gemacht. E. N.

Vorläufige Anzeigen:

Gleit Maria: Du hast kein Bett, mein Kind. Verlag Oprecht, Zürich.

Wendt Stefan: Insel im Vaterland, Roman. Verlag Oprecht, Zürich.

Bauer Hans: Warum Krieg? (80 Seiten, Europa-Verlag.)

In einer Zeit, da die ganze Welt zum Tollhaus zu werden droht und unter dem Zwang der Diktatoren alle Völker sich in Kriegsrüstung überbieten, ist diese eindringliche Mahnung zum Frieden weniger populär als zeitgemäß.

Vonmoos: Schimun, Das Pulverhorn Abrahams, Geschichten aus dem Romanischen. Verlag Schweizer-spiegel.